

# VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 21.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Juni 1865.

Preis: Vierteljährlich 20 Egr.

XV. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

## Inhaltsverzeichnis.

### A. Hauptblatt.

Beschreibung zur Abbildung Nro. 32. Entre-deux zu Juwelen, Beinkleidern etc. (Reinenzadenlige und Häfelarbeit.)  
 Beschreibung zur Abbildung Nro. 33. Schmale aus Sammet oder Seidenstoff mit Stahlperlen verziert.  
 Beschreibung zur Abbildung Nro. 34. Mittelbreite Spitze (Häfelarbeit.)

der letzten Arbeitsnummer vom 15. Mai.

Beschreibung zur Abbildung Nro. 35. Bettgumpe (Häfelarbeit.)  
 Beschreibung zur Abbildung Nro. 36. Handbeutel (Phantasiarbeit.)  
 Beschreibung des colorirten Modenkupfers.  
 Weberbericht.  
 Reise- und Promenadenteiletten. Mit Abbildung Nro. 1, 2.  
 Hundes Decken. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 4, 5.  
 2 Verhören zu Juwelen etc. (Beschäftiger.) Mit Abbildung Nro. 8, 9.  
 Passamenterie zur Verzierung von Roben etc. Mit Abbildung Nro. 10.  
 Quasten zu Mänteln, Tischdecken etc. Mit Abbildung Nro. 11.  
 Arbeitsmappe. (Phantasiarbeit.) Mit Abbildung Nro. 12, 7.  
 Regligeforb. (Applicatenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 13, 6, 3.  
 2 Häfelkorb. Mit Abbildung Nro. 14, 16.

Mantille aus schwarzem poulé de soie. Mit Abbildung Nro. 15.  
 3 Kinderhütchen aus weißem Vique. Mit Abbildung Nro. 17, 18, 19.  
 Spitzenfleier mit Verleuzerung. Mit Abbildung Nro. 20, 21.  
 Plattstickerie zum Sonnenschirm. Mit Abbildung Nro. 22.  
 Spitzenüberzug zum Sonnenschirm. Mit Abbildung Nro. 23.  
 Tornister als Streichfeuerzeug. (Lapissierarbeit.) Mit Abbildung Nro. 24.  
 Unterrock Garnitur. Mit Abbildung Nro. 25.

### B. Beilage.

Colorirtes Modenkupfer.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer vom 15. Mai:

### Entre-deux zu Juwelen, Beinkleidern etc. (Reinenzadenlige und Häfelarbeit.)

Dieser Abbildung Nro. 32. der letzten Arbeitsnummer v. 15. Mai.  
 Rate v. 11. Reinenzadenlige, Knäuelchengarn Nro. 50 und ein dazu passender Stahl-Häfelborten.

Die bewährte Dauerhaftigkeit dieser Lige macht dieselbe für Gelegenheitsarbeiten, mit denen in der Wäsche nicht allzu nachlässig umgegangen werden kann, besonders beachtens- und empfehlenswerth. Da aber ohnehin der Vortheil großer Schnelligkeit bei Ausführung dieser Arbeiten zu preisen ist, dürfte unser Originalfreundlicher Aufnahme gewiss sein.

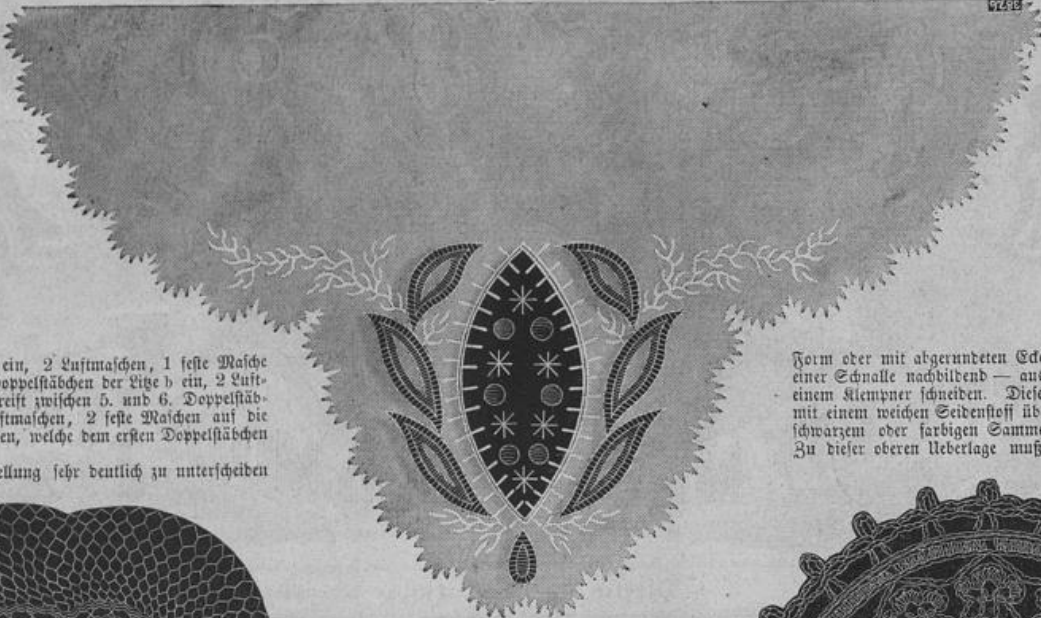
Man beginnt dasselbe mit den sich durchkreuzenden und zu länglichen Rosetten gehaltenen beiden Mittelligen. Diese Ligen können zu Anfang vereint bleiben, d. h. brauchen nicht durchgeschnitten, sondern nur übergeschlagen werden, damit eine nach oben, die andere nach unten laufe. Genau wo dieser Ueberschlag zusammenstößt, häfelt man 1 feste Masche und nun



weiter zur mittleren Ausführung der Rosette:  
 4 Luftmaschen,  
 1 Doppelfächchen (dazu wird der Faden 2 Mal um den Faden geschlungen, auch 2 Mal abgemacht), dasselbe greift durch die erste Spitze der ihren Weg nach unten verfolgenden Lige, welche wir zu größerer Deutlichkeit mit a bezeichnen wollen. 1 Doppelfächchen durch die zweite Spitze der Lige a, 1 Luftmasche, 1 Doppelfächchen durch die 3. Spitze der Lige a, \* 1 Luftmasche, 1 Doppelfächchen durch die folgende Spitze der Lige a. Vom \* 1 Mal wiederholen, dann 1 Doppelfächchen in die 6. Spitze der Lige a, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche durch die 7. Spitze der Lige a, 1 feste Masche durch die 7. Spitze der oben entlang gehenden, also zweiten Lige, welche wir mit b bezeichnen wollen. 4 Luftmaschen, 1 Doppelfächchen durch die 6. Spitze der Lige b, 1 Doppelfächchen durch die 5. Spitze der Lige b, \* 1 Luftmasche, 1 Doppelfächchen durch die 4. Spitze der Lige b. Vom letzten \* 2 Mal wiederholen. Es wird gegen die Lige b, also genau wie gegen Lige a, nur zurückgehend gebäfelt. Ist man

baher durch die 4 Luftmaschen und 1 feste Masche wieder bis zum Anfang gelangt, folgen 2 feste Maschen auf die ersten 4 Luftmaschen, die dem ersten Doppelstäbchen der Rige a vorausgehen. 2 Luftmaschen, 1 feste Masche greift zwischen die beiden letzten Doppelstäbchen der Rige b ein, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche greift zwischen die beiden ersten Doppelstäbchen der Rige a ein, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche greift zwischen 4. und 3. Stäbchen der Rige b ein, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche greift zwischen 3. und 4. Doppelstäbchen der Rige a ein, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche greift zwischen 1. und 2. Doppelstäbchen der Rige b ein, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche greift zwischen 5. und 6. Doppelstäbchen der Rige a ein, 2 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die zwei ersten der 4 Luftmaschen, welche dem ersten Doppelstäbchen der Rige b vorausgehen.

Wie auf unserer Darstellung sehr deutlich zu unterscheiden



Nro. 3. Applikationsdesin zum Negligécorb Nro. 13.

durch je 1 Luftmasche, 2 feste Maschen u. s. f. mit ersterer verbunden.

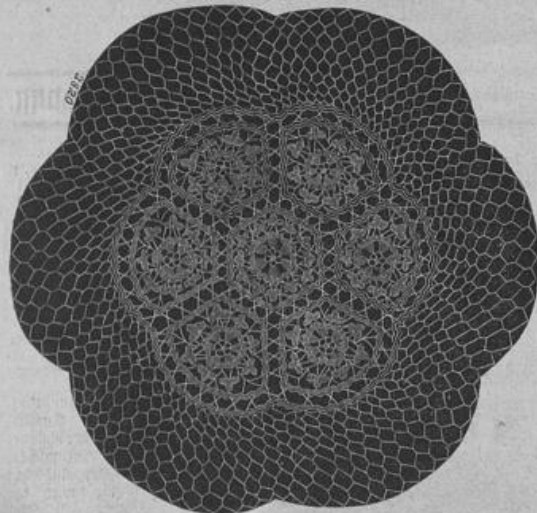
In gleicher Weise häkelt man die 2 unteren gerade laufenden Rigen an, indem man die Arbeit wendet, daß die untere Seite nach oben tritt. Die äußerste obere und untere Häkelreihe bildet sich durch: 2 Stäbchen auf die erste Spitze, \* 3 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf die folgende Spitze. Vom \* wiederholen. K.

**Schnalle**

aus Sammet oder Seidenstoff mit Stahlperlen und Stahlplättchen verziert.

Hierzu Abbildung Nro. 33 der letzten Arbeitsnummer.

Mit der wiedererfindenen Mode der breiten Gürtel sind längst nun auch wieder die schon einst so beliebte gewesenen Schnallen aus dem Reiche der Vergessenheit emporgetaucht und verherrlichen mit ihrem schim-

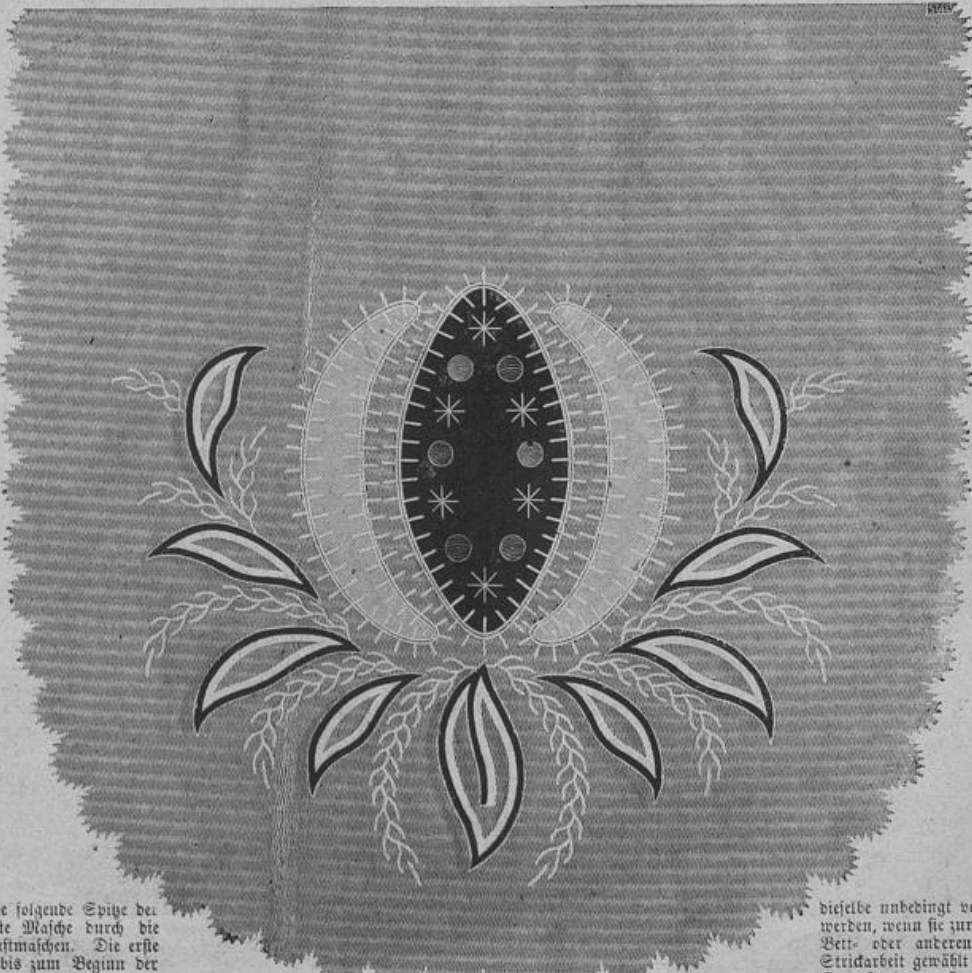


Nro. 4. Rundes Deckchen. (Häkelarbeit.)

ist, kreuzen sich am Schluß jeder Rosette die Rigen, so daß stets die oben entlang gehende Rige unterhalb und die unten entlang gehende über ersterer gelegt wird. Nachdem die letzten zwei festen Maschen der Häkelarbeit erster Rosette vollendet sind, häkelt man 4 Luftmaschen, lege diese zwischen Rige a und b, kreuze diese, wie angegeben, und beginne wie am Anfang durch eine feste Masche, welche wieder durch die erste Spitze der unten entlang gehenden, also Rige b greift. Diese Spitze folgt der 6. unmittelbar an gegenüberliegenden Seite.

Nachdem eine der Länge des Zwischenraumes entsprechende Anzahl Rosetten zur Mitte vollendet ist, werden die äußeren Reihen in Angriff genommen.

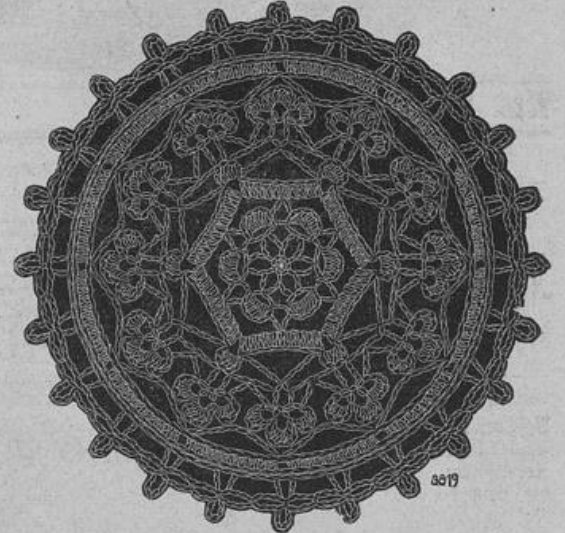
Man schleift durch 1 feste Masche das Garn an die nach außen liegende Spitze des Anfanges der Rige b, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche durch die nach unten liegende Spitze der ersten gerade laufenden Rige, welche oberhalb der Rosetten liegt, die wir mit e bezeichnen wollen. 4 Luftmaschen, 1 feste Masche, durch die 2. äußere Spitze der Rige b, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche durch die folgende Spitze der Rige c. \* 2 Luftmaschen, 1 feste Masche durch die folgende Spitze der Rige b, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche durch die folgende Spitze der Rige c. Vom letzten \* 2 Mal wiederholen, dann 3 Luftmaschen, 1 feste Masche durch die folgende Spitze der Rige b, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche durch die folgende Spitze der Rige c, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche durch die folgende Spitze der Rige b, 2 Luftmaschen. Die erste Rosette ist oben herum genau bis zum Beginn der zweiten umkreist, deshalb ist wieder mit der ersten festen Masche zu beginnen. Die über dieser geraden Rige ebenfalls in gerader Linie laufende zweite wird



Nro. 6. Applikationsdesin zum Negligécorb Nro. 13.

mernden und glänzenden Auszug von Stahl, Bronze, Gold, Perlmutter oder Jet unsere Toiletten.

Unser hier dargestelltes Original ist ebenfalls mit Stahlperlen und Stahlplättchen illustriert. Dieses hebt sich effectvoll und schimmernd von dem vollen tiefen Grund des schwarzen Sammets ab, dürfte aber für viele unserer Leserinnen von um so größerem Interesse sein, wenn wir bemerken, daß diese Schnalle eine eigene Handarbeit ist. Man läßt sich dazu die nöthige Unterlage, in angegebener Form oder mit abgerundeten Ecken — also die beliebige Form einer Schnalle nachbildend — aus sogenanntem Eisenblech von einem Klempner schneiden. Diese Blechschnalle wird zuvörderst mit einem weichen Seidenstoff überzogen und dann beliebig mit schwarzem oder farbigen Sammet oder Seidenstoff übernäht. Zu dieser oberen Ueberlage muß jedoch die Stofffläche, aus



Nro. 5. Detail zum runden Deckchen Nro. 4. (Häkelarbeit.)

einem Stück bestehend, genügend groß sein, um auch die Rückfläche des Randes zu überlassen. In den freien Flächen des Mitteltheiles schneidet man den Stoff so ein, daß der Mittelstab davon seinen Bezug auch gegen die Rückseite erhält.

Diese Schnalle weiter mit Stahlperlen und Plättchen zu verzieren, hängt von persönlichem Geschmack ab, da dieselben auch sehr viel ohne jegliche Verzierung, nur von dem Stoff der Robe oder dazu passend überlegt, getragen werden.

Zu unserem Original sind Stahlperlen Nro. 5 angewendet. Es werden zu dem äußeren Rand stets 9 Perlen aufgezogen und ein engerstehender Langnetzenstich so ausgeführt, daß 3 Perlen vertical und 6 horizontal bei der Ausföhrung zu stehen kommen. Zur inneren Reihe gehören stets nur 7 Perlen zu einem Stück und stehen 2 vertical, 5 horizontal. Die Stahlplättchen näht man durch Vorderstiche mit schwarzer Seide an.

In Berlin erhält man diese Schnallen zum Preise von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. bei Ludwig Duednau, Französische Str. Nro. 33e. K.

**Mitteltbreite Spitze.**  
(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 34 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Baumwolle und ein dazu passender häkeltener Häkeltat n.

Jedenfalls wird die Stärke des Garnes von dem Zwecke, für welchen man die Spitze bestimmt, abhängen und muß dieselbe unbedingt von derselben Baumwolle gearbeitet werden, wenn sie zur Begrenzung einer Tisch-, Sopha-, Bett- oder anderen Decke aus Häkel-, Filz- oder Stridarbeit gewählt wird. Falls sie um oder an den Gegenstand, den sie verzieren soll, selbst gehäkelt wird, so fällt natürlich die erforderliche Kettenmaschenreihe weg, doch bedingt der bessere Effect die Reihe nicht

nebeneinanderstehender Stäbchen, mit welcher unsere Zeichnung beginnt und die nicht notwendig ist, wenn man die Spitze z. B. zur Umgehung einer Bettdecke aus Pique und dergl., also für sich bestehend, arbeitet; dann folgt der Kettenmaschenreihe folgende:

1. Reihe. \* 1 Stäbchen, 1 Luftmasche über eine untenliegende. Vom \* wiederholen.

2. Reihe. 1 feste Masche, \* 5 Luftmaschen über 3 untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende, 5 Luftmaschen über 3 untenliegende, 1 feste Masche auf die folgende. Vom \* wiederholen.

3. Reihe. 1 feste Masche greift über die erste feste Masche voriger Reihe fort und in das Maschenglied erster Reihe ein, auf welches die erste feste Masche voriger Reihe gehäkelt, \* 6 Luftmaschen 1 Stäbchen auf das Stäbchen voriger Reihe, 6 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die folgende feste Masche, dieselbe muß wie die erste Masche dieser Reihe eingreifen. Vom \* wiederholen.

4. Reihe. 1 feste Masche auf die erste feste Masche voriger Reihe, 13 Luftmaschen, \* 1 feste Masche auf das folgende Stäbchen voriger Reihe, 11 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

5. Reihe. 1 feste Masche auf die 7. der ersten 13 Luftmaschen voriger Reihe, \* 4 Luftmaschen, 3 Stäbchen, alle drei auf die folgende feste Masche voriger Reihe, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die sechste der folgenden 11 Luftmaschen voriger Reihe. Vom \* wiederholen.

6. Reihe. 3 feste Maschen umschlingen die ersten drei der ersten 4 Luftmaschen voriger Reihe gänzlich, \* 7 Luftmaschen, 2 feste Maschen umschlingen die letzten 2 der folgenden 4 Luftmaschen voriger Reihe gänzlich, 1 Luftmasche, 2 feste Maschen umschlingen die ersten 2 der folgenden 4 Luftmaschen gänzlich, Vom \* wiederholen.

7. Reihe. 1 feste Masche auf die erste feste Masche voriger Reihe, \* 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die vierte der folgenden 7 Luftmaschen voriger Reihe, 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die folgende 1 Luftmasche, welche die Mitte der 4 festen Maschen bildet. Vom \* wiederholen.

8. Reihe. 15 feste Maschen auf die ersten 7 Luftmaschen

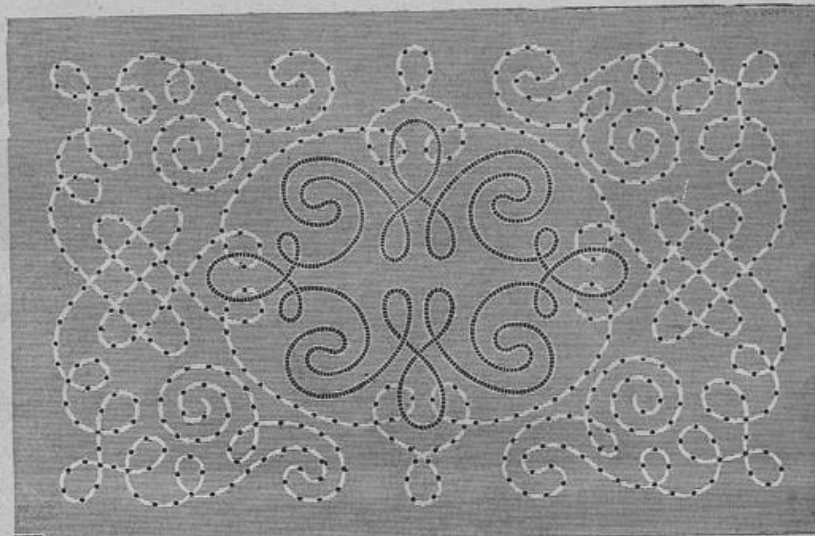
der folgenden festen Masche und die nachfolgenden 7 Luftmaschen, \* 15 feste Maschen auf die folgenden 7 Luftmaschen, die nachfolgenden festen Masche und darauf die folgenden 7 Luftmaschen, man übergeht also stets zwischen diesen 15 Maschen eine untenliegende. Vom \* wiederholen.

9. Reihe. 1 feste Masche auf die erste feste Masche der 7. Reihe, 11 Luftmaschen, \* 5 Stäbchen auf die 5 Mittelmaschen der folgenden 15 festen Maschen voriger Reihe, 7 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

10. Reihe. 1 Stäbchen auf die 8. der ersten 11 Luftmaschen voriger Reihe, \* 5 Luftmaschen, 3 Stäbchen auf die 3 Mittelstäbchen der folgenden 5 Stäbchen, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

11. Reihe. 1 Stäbchen auf das erste Stäbchen voriger Reihe, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 3. der folgenden 5 Luftmaschen, \* 5 Luftmaschen, ein Stäbchen auf das Mittelstäbchen der folgenden 3 Stäbchen, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 3. der folgenden 5 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 3. der folgenden 5 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

12. Reihe. 5 Stäbchen und 1 feste Masche umschlingen die ersten 2 Luft-



Nro. 7. Phantasiedessin zur Arbeitsmappe.

maschen voriger Reihe gänzlich, \* 1 feste Masche, 3 Stäbchen, 4 Stäbchen, zu denen der Faden 2 Mal um den Haken geschlungen, auch 2 Mal abgemacht wird, 3 Stäbchen, 1 feste Masche umschlingen sämtlich die folgenden 5 Luftmaschen ganz. Vom \* wiederholen. K.

**Sett-Guimpe.**  
(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 35 der legen Arbeitsnummer. Material: Knäuelwolle Nro. 50 oder Hanzwirnen Nro. 60 und ein passender härtlicher Häkelhaken.

Zu dem sogenannten Fuß dieser Guimpe ist nicht ein aus einfachen Kettenmaschen bestehender Anschlag gemacht, sondern ist derselbe folgenderart gehäkelt: Man schlingt eine Schlupse

2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 5. der 11 Luftmaschen, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 7. der 11 Luftmaschen, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 9. der 11 Luftmaschen, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die 11. der 11 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

5. Reihe. \* 1 feste Masche umschlingt die erste Luftmasche voriger Reihe gänzlich, 1 feste Masche zwischen 2. und 3. Stäbchen voriger Reihe, 1 feste Masche, 2 Stäbchen und 1 feste Masche umschlingen die folgende Luftmasche gänzlich, \* 1 feste Masche, 2 Stäbchen und 1 feste Masche umschlingen die folgenden 2 Luftmaschen gänzlich. Vom \* 2 Mal wiederholen, dann 1 feste Masche, 2 Stäbchen und 1 feste Masche umschlingen die folgende Luftmasche gänzlich, 1 feste Masche greift hinter das Stäbchen, welche auf 11. Luftmasche vorhergehender Reihe gehäkelt, ein. Vom \* wiederholen.

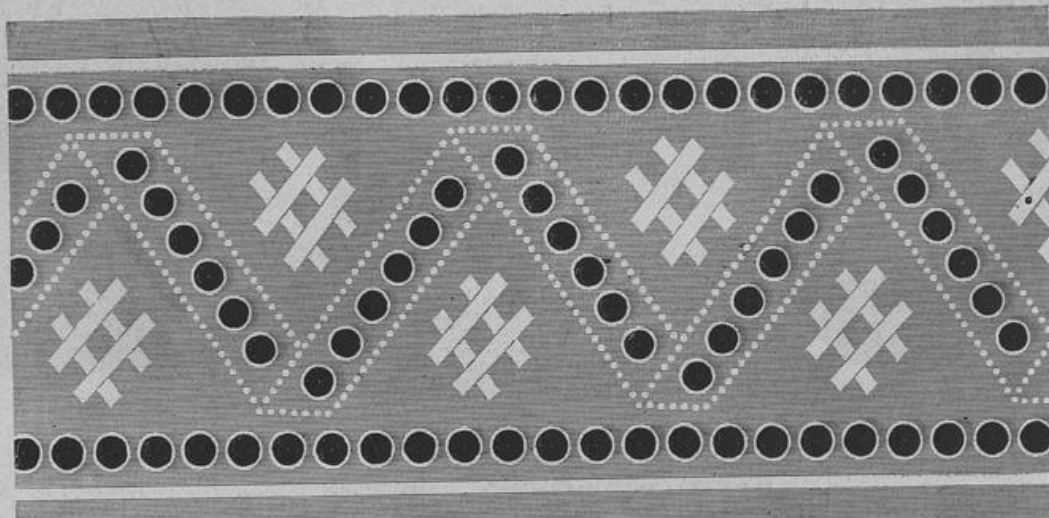
6. Reihe. \* 1 Stäbchen auf die Mitte des zweiten kleinen Bogens, welcher durch 1 feste Masche, 2 Stäbchen und 1 feste Masche in voriger Reihe gehäkelt. Die Zeichnung wird bei dieser Angabe die Erklärung unterstützen. 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die Mitte des folgenden, also 3. kleinen Bogens, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die Mitte des folgenden also 4. kleinen Bogens. 11 Luftmaschen. Vom \* wiederholen. Diese Reihe ist bereits eine Wiederholung der 3. Reihe und werden bei beiden Schlussreihen der Guimpe genau wie 4. und 5. Reihe gehäkelt.

Wie die nur den Leinen-Bezug genähte, sich gegenüberstehende Guimpe durch Seiden-Litze geschlossen wird, ist auf unserer Zeichnung sehr deutlich dargestellt. K.

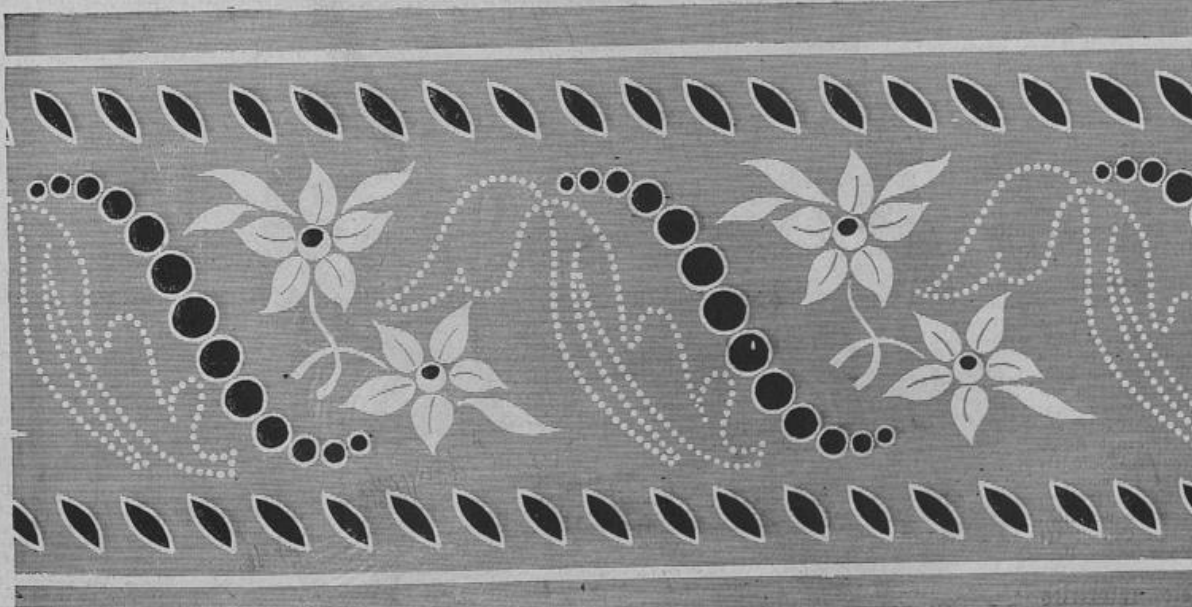
**Haubenbeutel.**

(Phantasiearbeit.)  
Hierzu Abbildung Nro. 36 der letzten Arbeitsnummer.

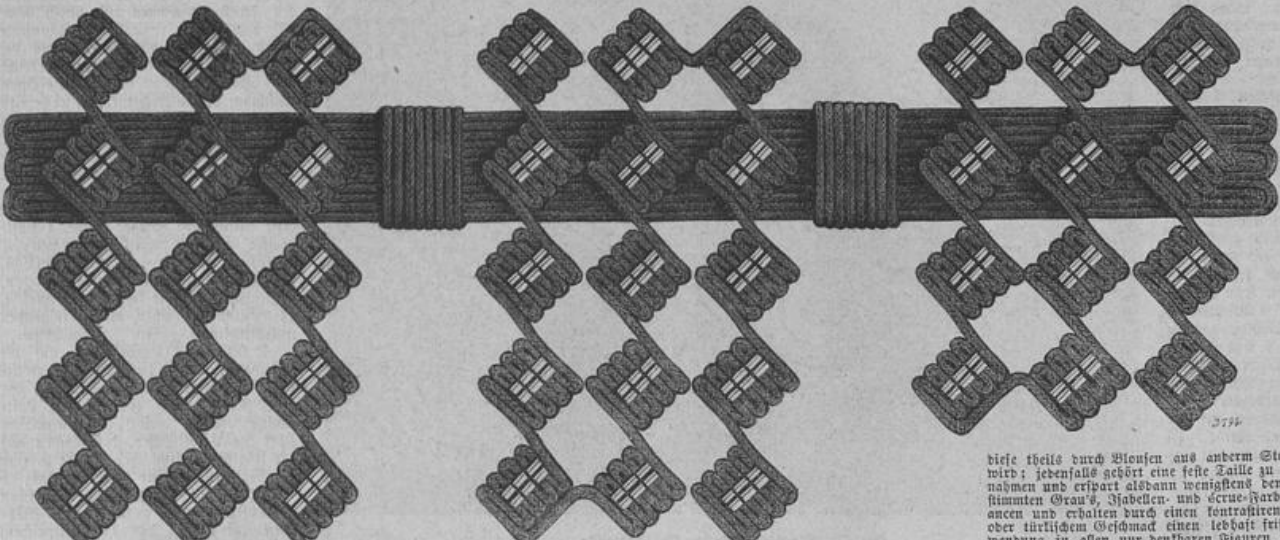
Der praktische Gebrauch lehrt uns oft erst die Notwendigkeit eines festen Transportmittels für die leicht diffundierten Hauben und Coiffuren wüßigen, und wir sehen zu diesem Zweck auch schon Körbe, Kästchen zc. verwendet, die aber erstere oft heimtlich mit ihrem Geslecht in die Tüll- und Spitzenmaschen haben, während letztere oft nicht weniger als bequem zu transportieren sind. Unser Modell trifft keiner dieser Vorwürfe und dabei ist es mit geringer Mühe und einigem Geschick leicht auszuführen. Das Funda-



Nro. 8. Bordüre zu Jupons zc. (Weißsticker.)



Nro. 9. Bordüre zu Jupons zc. (Weißsticker.)



Nro. 10. Vasementerie zur Verzierung von Roben etc.

aus rothem Tibet, deren halbweite Taille vorn bis zum Gürtel mit einzelnen Hasen und Hasen geschlossen ist, und außerdem mit einem Gürtel aus dem Stoff der Robe umgeben wird. 3 Centimeter breite schwarze Sammetbänder garniren die Vordertheile und den Halsanschnitt in geraden Linien, seitwärts von 1 Centimeter breiten Seidenborden berändert. An diesen bilden 10 Centimeter lange zugespitzte Bänderden mit Seidenborden umgeben eine Art Pattenbesatz, der sich auf den Taschen und Epauletten wiederholt. Italienisches Tüllhäubchen mit Spitzen und rothen Bändern garnirt.

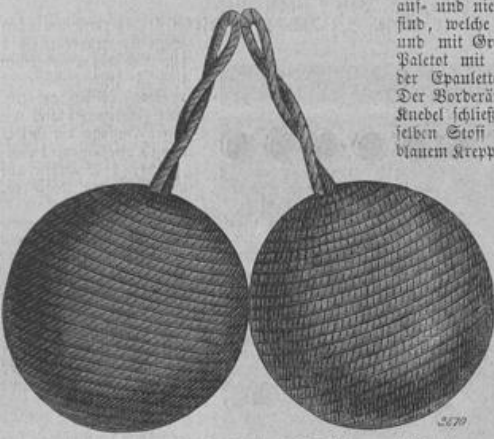
**Vromenadentoilette:** Robe aus kruesfarbnem Alpaca, am Rod mit 5 Centimeter breiten blauen Taffestreifen in Fesone garnirt, deren auf- und niedersteigende Bogen mit einer pattenartigen Garnitur überbedt sind, welche durch schwarze Jellköpfe auf den Streifen befestigt werden und mit Grelots an den sich verbreitenden Enden abschließen. Kurzer Paletot mit Schoggarnitur in übereinstimmendem Geschnad; ebenso auf der Epaulette Schwärzstreifen mit Patten an den empersteigenden Bogen. Der Vorderärmel harmonirt mit der Epaulette und blaue Knobel schließen vorn den Paletot. Die Weste aus demselben Stoff ist mit blauen Knöpfen garnirt. Hut von blauem Krepp mit einem Einlay von weissen Tüllfransen auf der Höhe desselben. Ein Rosenbouquet schmückt den Hut außerhalb sowie die innere Partie und ein weißer Blendenschleier erlebt das Vavolet.

Die Roben sind dem Magazin der Herren Penwit, Littauer & Bidardt, Hut und Coiffure von Fräulein Fehling entnommen.

**Madebericht.**

Was unsern Modisten weber mit den Anzeichen noch Anstellungen ihrer Nearbeiten gesungen wollte, das haben die freundlichen Frühlingstage in kürzester Frist erreicht: Die Modelle und ihre oft noch schöneren Kopien sind und werden noch tagtäglich in Unmassen gekauft. — Auch wir haben oft wärdens und die Wahl Einziger beobachtet in den Magazinen, um

im Interesse unserer sich zum Reife- und Babelchen rüstenden Damenwelt das Praktische oder Elegante zu notiren und davon referiren, die Anzahl unter dem Gebotenen zu erleichtern. Gebenten wir hauptsächlich dabei der praktischen Eigenschaften, so glauben wir dann dem Interesse der Damenwelt unserer Zeit genügen, da sich die Eleganz in unserer kurzweiligen Zeit ohnehin Eingang zu verschaffen weiß; vor allem sind es die Kleiderleiten, denen man die größte Aufmerksamkeit widmet, und welche dem allgemeinen Interesse entsprechend angefertigt sind. Der Schnitt derselben ist durchweg ein gleichmäßiger zu nennen, bestehend in keilförmigem weitem Rod mit Schleppe, welche vermittelt einer beliebigen Verzierung räumlich in eleganter Diaperie hochgehälzt wird, und dazu kleiner Paletot. Der Begriff „Tulle“ ist zu dieser Toilette eine sehr kostliche geworden, da diese theils durch Blumen aus andern Stoff oder durch Weiden erlegt wird; jedenfalls gehört eine feste Taille zu diesem Zweck zu den Ausnahmen Graus, Habeln- und Graue-Farben sind die beliebtesten Nuancen und erhalten durch einen kontrastirenden Besatz in Blau, Grün oder türklischem Geschnad einen lebhaft frischen Ausdruck, dessen Anwendung in allen nur denkbaren Figuren varirt. Für ältere Damen von einem gewissen Emhospont werden zu diesen Toiletten Mantillen aus denselben Stoff gefertigt und übereinstimmend mit der Robe garnirt. Die Junos sind dem Stoff der Robe verwechslungen zwar in selbster Weise die Toilette, sind aber den häufigsten den Weges und Wetters so sehr preisgegeben, daß nur ein dauerhafter Stoff zu verwenden vermag, weobald anderen Farben und Geweben der Verzug gegeben wird. Wir haben zu diesem Zweck sehr breit gefärbte dicke Stoffe in lebhafter Farben-Ansammlung von Roth bis Schwarz, oder in Weiß mit diesen und anderen Farben gefärbt. Der Purus tritt nirgends mehr in den Vordergrund als bei den Junos, deren ehemaliger bester Reichthum mit Spitzen und Stidereien nur für die von der lateinischen Göttin Fortuna Begünstigten reservirt war, während heute sehr schön mit ihrer Schneiderin über die Garnitur ihres Interesses dieses offenbarten aller Toiletten-Gegenstände — garnirt. Weiße Gambre-Röde mit einer aufgedruckten schwarzen Spitzen-Verzierung sind in so vollkommener Imitation vortrefflich erschienen, daß ihr Erfolg als unzweifelhaft anzunehmen ist. Betreffs Strümpfe sind in übereinstimmender Farben-Zusammenstellung mit den Junos zu haben und werden viel auf Reisen mit Postinnen getra-



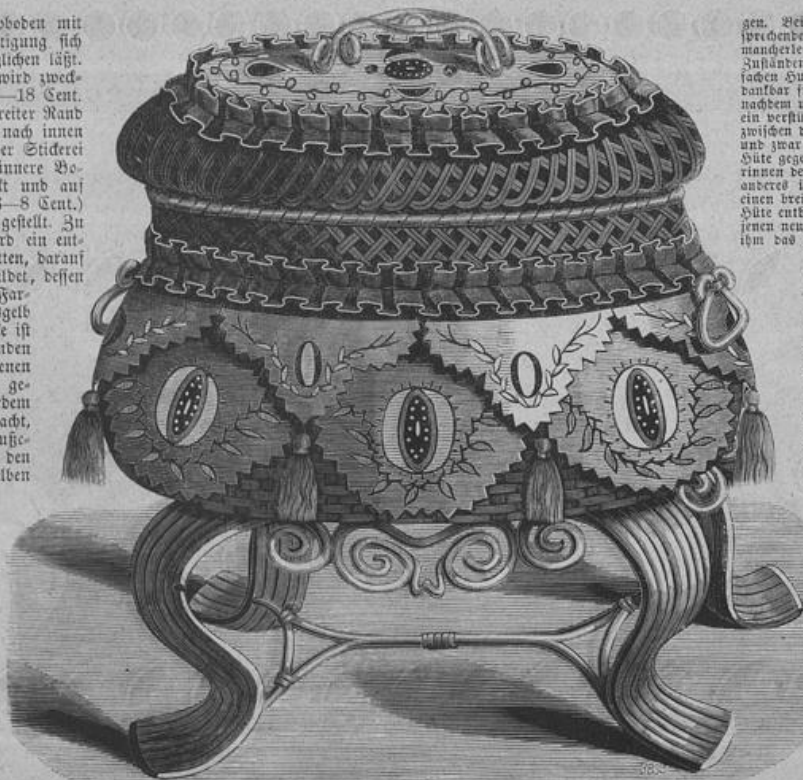
Nro. 11. Quasten zu Mänteln, Notendek, Beduinen, Tischdecken etc.



Nro. 12. Arbeitsmappe. (Phantasiearbeit.)

ment des Ganzen bildet ein ovaler Pappboden mit darauf geklebtem Papprand, dessen Anfertigung sich mit einigem Buchbindertalent leicht ermöglichen läßt. Die Größe des Bodens in ovaler Form wird wochentlich 20—24 Cent. lang und 16—18 Cent. breit geschnitten und darauf ein 4 Cent. breiter Rand gefest, der 1/2 Cent. vom äußeren Rande nach innen hinein steht, damit das Kunstschür an der Stiderei noch auf dem Boden Halt findet. Der innere Boden wird alsdann mit blauer Seide bedekt und auf diesen noch ein zweiter beliebig breiter (6—8 Cent.) Rand, ebenfalls mit blauer Seide bezogen, gefest. Zu dem äußeren 4 Cent. breiten Rand wird ein entsprechend großer Tuchstreifen geschnitten, daran mit langen Stichen ein Zaden-Desin gebildet, dessen Effect durch die nebeneinander folgenden Farben von Rosa, Grün, Schwarz, Weisgelb und Weiß herbeigeführt wird. Jede Zade ist aus 2 Stichen gebildet, einem hinaufgehenden und einen herabführenden, in der angegebenen Reihenfolge der Farben mit Cordonneseide genäht. Zu der oberen Zadenstippe ist außerdem ein weißer festgenähter Kettenstich angebracht, in der unteren ein schwarzer. An den äußeren Rändern bildet ein rothes Kunstschür den Abschluß, dessen innere Seite von einem gelben Seidenfaden, mit regelmäßigen schwarzen Stichen überstochen, begrenzt wird. Vor dem Verschließen dieser Stiderei wird der eigentlichebeutel aus blauem Taffet zwischen die beiden Pappränder in entsprechender Weite und beliebiger Höhe (ca. 15 Cent. mit Schurre) angebracht und mit einer Bandrüsche und Schleifen in der leicht erkennbaren Weise garnirt. Einzelne Stiche befestigen die Stiderei außerhalb. Der untere Boden wird mit weißem Atlaspapier unterlegt. Das Modell ist dem Geschäft des Herrn König entnommen.

**Geschreibung des colorirten Modekupfers. Morgenrobe: Robe in Keilform**



Nro. 13. Regligée-Korb. (Applicationsarbeit.)

gen. Bei dem Anblick der großen runden Schäferhüte, mit entsprechenden Feldblumen und Bändern garnirt, kommen und mahndet lüthliche Träume von vereinsamten Wäldern und Hühen, deren Realisirung nur leider nicht mit einer einfachen Aufsicht geschehen ist. Wir wollen insofern nicht unbillig für die Sanktion dieses wichtigen Sommerhutes sein, in einem breiten Cylindri zu stehen, den die biederren Fanchon-Hüte unterbieten. Weiter wird aber der entliehene Naden unter jenen neuen Formen ebenso unvortheilhaft erscheinen, da auch ihm das Vavolet fehlt, und eine Schleife mit langen Enden keine Stelle erlegt. Hätten die eiltlen Römerinnen und Griechinnen Hüte gekannt, aber was in so feinerer Form, wie sie uns der letzte Winter brachte, sie würden gewiß gern ihre Haartrachten danach modificirt und den reizenden Rahmen für ihr Gesicht angenommen haben. Wollen wir, daß auch unsere Damenwelt dem Verleiche ihre Augen nicht verfehlet und dem ästhetischen Sinn mehr Achtung trägt als einer aufstrebenden Modifacane. Mit dem wärmeren Tagen wird die Regalmitte in den Eingängen besonders bemerkl, bei deren Form und Ausstattung der unanförliche Wechsel manches Neue anzubringen weiß. Die Blumen haben zwar die bekannten Verhältnisse der Taille und die anschließende Normal behalten, aber das Arrangement der einzelnen Theile varirt in galschen Dessins. Die Verleiche für kurze Taillen „corsage Bernois“ findet dabei eine Nachbildung, indem der untere Theil in schmalen vertikalen Falten diese gürtelähnliche corsage simulirt, an welche dann der obere Theil der aufsteigenden Blüthe angelegt wird. Eine untere Reihe von schmalen Nummern wird eine kleine Collection dieser Kleider in Abbildung bringen und gewiß in verständlicher Weise darstellen, als es unsere Worte vermögen. Die Mädchen werden wie im vorigen Jahre mit Schößen getragen, aber in so großen Dimensionen, daß die Enden die Hälfte des Rodes tablerartig überdecken. So präntios dieslingen mag, so ist doch der ökonomische Vortheil einer reich und grazios garnirten Traperie über eine getragene Robe nicht zu verkennen. Der blüthenreiche Pfand tritt alljährlich an das Sonnenlicht, sowie sich die grünen Blätter entwidelt haben, und verkennt den Sommer. So markiren sich auch in diesem Jahre die türkischen Verzierungen nirgends origineller, als auf diesem Stoff, und unsere jugendliche Damenwelt wird wohl daran thun, das Gebotene anzunehmen, da sich nicht

feinfameres und Eleganteres für die Sommertoilette denken läßt. Wasche wolllene Soutache werden in bunter Farbensystementstellung von Blau, Roth, Grün, Gelb etc. geradlinig oder wellenförmig zu einem beliebigen Dessin vereint und die Zwischenräume mit Kettenmaschen oder im point russe — eine Blume oder einen Stern darstellend — ausgefüllt. Wahrschöne Tapissierwolle bildet das Material zu dieser leichteren Arbeit, deren geringe Nähen und Ausbunden mit reichem Effect behaut werden. Ein Zweites «Soutache» und «Ruche» in dieser Genre liegt in Vorbereitung zur bildlichen Darstellung. Die «Lharpos» haben keine Veränderung erlitten, und dies beweist zur Genüge, wie nebenächlich ihre Erfindung angesehen wird; ebenso ergibt es den Mantilien, welche nur für ältere Damen gearbeitet werden. Zu einer großen Toilette für heiße Tage werden die Spitzen-Umflänge in Beuvenin- und Barform, letztere mit Stragen, bevorzugt. Die prächtigen Dessins kommen an den besten Sommermehren zur besten Geltung und entsprechen in jeder Beziehung ihrem Zweck für Eleganz und Jahreszeit. H.

Reise- und Promenadetoilette.

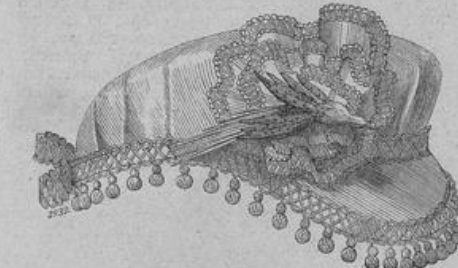
Hierzu Abbildung No. 1, 2.

Zur Instandsetzung einer sommerlichen Garderobe comme il faut bedarf es nach den Anforderungen der Jetztzeit so verschiedener Toiletten, daß es uns im Interesse unseiner reisenden Damenwelt wünschenswerth erscheint, praktische Roben zu diesem Zweck darzustellen. Die erste Toilette, zur Reise besonders geeignet, besteht aus schwarz und weiß gestreiftem Mohair, die garnirende Corde aus weißer Seide und schwarzer Wolle. Der Zipfel aus demselben Stoff hat eine einfache Einfassung mit dieser Corde, der Kleiderrock ebenfalls, doch wird dieser vermitteilt Patten, aus dem Stoff der Robe gefertigt, welche den Rock in regelmäßigen Entfernungen antrafen, in einfacher Eleganz decorirt. Die Patten sind mit schwarz und weißen Gorden in erschicklicher Weise garnirt, auf der linken Seite des Rockes festgenäht, und auf der rechten Seite mit correspondierenden Hasen und Hasen befestigt. Je nach Geschmack wird der Rock mit Blouse oder Weste getragen



No. 15. Mantille aus schwarzem point de soie. Schnitt hierzu befindet sich auf der Schnitttafel der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 1, 2.

darüber kurzer Paletot mit Corben eingefast und einer Befahfigur auf dem Rücken, welche mit den Patten harmonirt. Die zweite Toilette zur Promenade im Bade, auf dem Lande etc., ist aus grauem Alpaca gefertigt. Origineller Weise bestehen die Rückentheile mit den keilförmigen Rücktheilen aus einem Stück, während an den festen Seiten- und Vordertheilen der schrägschnittene Rock angeheftet ist. Ueber die Vordertheile der festen Taille sind herabhängende Theile einer Matrosenjude gefest, deren Schoßtheile mit angelegten Schößen an den Seitenheilen des Rückens abhänghen. Die Garnitur besteht aus geradlinig gefest, 1 Centimeter breiten blauen Seidenborden, von denen seitwärts festgenähte Schlingen desselben Materials, mit einem großen Knopf an den Spitzen, garnirt werden. Die Garnitur steigt vom Halsauschnitt die Jacke herab und den Schoß, dann die Seitenmäute der hinteren Rocknähte entlang, und seitwärts emporeizend bildet dieselbe vorn auf dem Rock eine Spitze. Der Oberärmel und das Handgelenk haben eine übereinstimmende Garnitur. Beide Toiletten sind dem Magazin des Herrn Heise entnommen. H.



No. 18. Casquette aus Piqué für Knaben und Mädchen.

Rundes Deckchen.

(Häuelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 4, 5.

Material: Knäuelchengarn No. 80 und ein dazu passender Häuelner Häfelstolen. Die Zeichnung der Dede ist etwa fünfmal verkleinert nach dem Originale dargestellt und ergibt die Abbildung No. 4 des mittleren Theiles in Originalgröße, wie bedeutend viel größer die Arbeit selbst ist. Die Dede ist verschiedenen Zwecken anpassend. Aus obengenanntem Knäuelchengarn ist sie ein sehr hübsches, wir dürfen wohl sagen elegantes Antimacassar, wohlgeeignet zum Schutz eines guten Hautentis oder Sophas, auch zweckdienlich auf schöne Tischdecken. Natürlich erweitert sich durch stärkeres Garn der Umfang der Dede und wird dieselbe aus Knäuelchengarn No. 30 zur Ueberlage eines runden Sessels und aus Baumwolle (Cstremadura-Garn No. 7, zu einem runden Tischchen passen.

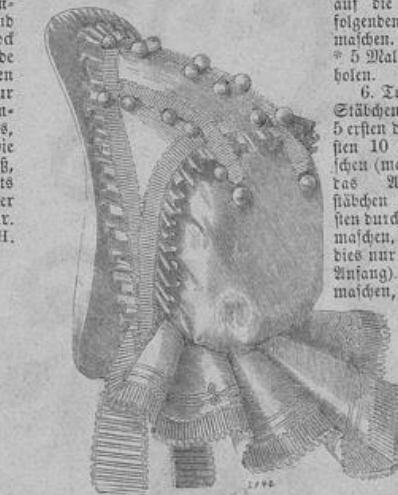
Es gehören zum inneren Rand der Dede 7 gleiche Koffetten wie die Abbildung No. 4, doch muß die äußere Verbindungstour, also die letzte auf besagter Abbildung, die äußeren Koffetten



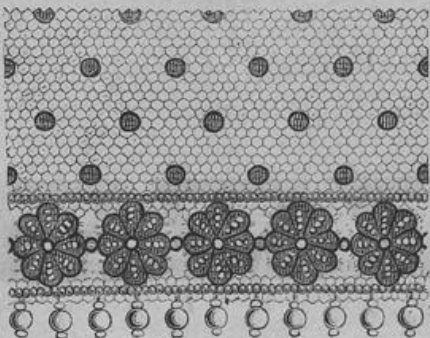
No. 14. Kleiner Paletot mit Verstärkung im türkischen Geschmack.

nur theilweis umgrenzen, da diese Tour sich gleich einem entredeux durch die Koffetten zieht und sie nach außen begrenzt, nirgend doppelst erscheinen darf. Zur ersten Koffette schlage man also 4 Kettenmaschen auf, vereine diese, indem man durch die erste Masche schneist, zu zu einer Rundung und häftele:

- 1. Tour. 6 feste Maschen über die 4 Kettenmaschen.
2. Tour. 1 feste Masche in die erste untenliegende, 9 Luftmaschen, 1 feste Masche ebenfalls in die untenliegende, worin die erste feste Masche gehäfelt, 1 feste Masche in die folgende untenliegende Masche. Vom \* 5 Mal wiederholen.
3. Tour. Um nach oben an die aus den ersten 9 Luftmaschen voriger Tour sich bildende Schlupse zu gelangen, schneist man durch die ersten 3 dieser 9 Luftmaschen 3 feste Maschen, zu denen man die durch die untere Masche gezogene Schlupse sogleich ohne weiter umzuschlagen, auch durch die vorher auf dem Hasen, befindliche zieht. 1 gewöhnliche feste Masche auf die 4. der ersten 9 Luftmaschen voriger Tour. \* 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 6. derselben 9 Luftmaschen, 3 Luftmaschen 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 9 Luftmaschen. Vom \* wiederholen. Der Schluß der Tour sind, wie sich von selbst versteht, 3 Luftmaschen.
4. Tour. \* 1 feste Masche, 6 Stäbchen und 1 feste Masche umschlingen sämmtlich die nächsten 5 Luftmaschen voriger Tour ganz, 5 Luftmaschen. Vom \* 5 Mal wiederholen. Die letzten 5 Luftmaschen dieser Tour werden durch 1 feste Masche an die erste feste Masche derselben Tour befestigt. Man wendet alsdann die Arbeit und schneist, wie am Anfang 3. Tour angegeben, 3 feste Maschen gegen die Rückseite der letzten 3 der so eben gehäfelten 5 Luftmaschen. Die Arbeit wenden.
5. Tour. \* 10 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der folgenden 5 Luftmaschen (man bildet das Anfangsstäbchen am Besen durch 3 Luftmaschen, doch gilt dies nur für den Anfang). 3 Luftmaschen, 5 Stäb-



No. 17. Piquéhütchen für kleine Mädchen.



No. 20. Detail zum Zwergschläger No. 21. (In Originalgröße.)

den auf die 5 letzten derselben 10 Luftmaschen. Vom \* 5 Mal wiederholen. Am Schluß der Tour schneist man, wie zu Anfang 3. Tour angegeben, 5 feste Maschen auf die ersten 5 Stäbchen derselben Tour.

7. Tour. \* 1 feste Masche, 4 Stäbchen und 1 feste Masche umschlingen die nächsten 3 Luftmaschen voriger Tour ganz, 11 Luftmaschen. Vom \* 5 Mal wiederholen. Am Schluß schneist man wie zu Anfang 3. Tour angegeben durch die erste feste Masche und ersten 2 Stäbchen derselben Tour.

8. Tour. \* 9 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das 3. also folgende Stäbchen, 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 6. der folgenden 11 Luftmaschen voriger Tour, 1 feste Masche auf das 2. der folgenden 4 Stäbchen. Vom \* wiederholen. Am Schluß der Tour schneist man 3 feste Maschen, wie zu Anfang 3. Tour angegeben, durch die ersten 3 der ersten 9 Luftmaschen derselben Tour.

9. Tour. 1 gewöhnliche feste Masche auf die 4. dieser 9 Luftmaschen, \* 5 Luftmaschen, 1 feste Masche umschlingt die 5. dieser 9 Luftmaschen ganz, 7 Luftmaschen 1 feste Masche umschlingt ebenfalls die 5. Luftmasche, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 6. dieser 9 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 9 Luftmaschen. Vom \* wiederholen. Den Schluß dieser Tour bilden die letzten 5 Luftmaschen.

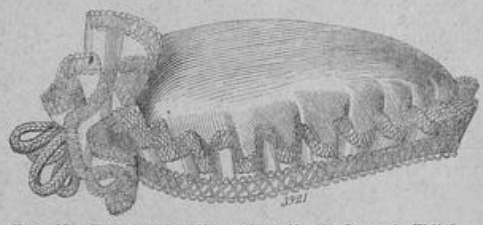
10. Tour. \* 1 feste Masche, 3 Stäbchen und 1 feste Masche umschlingen sämmtlich die ersten 5 Luftmaschen ganz, 1 feste Masche, 7 Stäbchen und 1 feste Masche umschlingen die folgenden 7 Luftmaschen ganz, 1 feste Masche, 3 Stäbchen und 1 feste Masche umschlingen die folgenden 5 Luftmaschen ganz, 3 Luftmaschen (diese liegen über die folgenden 5 Luftmaschen, 1 feste Masche, 5 Luftmaschen voriger Tour). Vom \* wiederholen. Man schneist am Schluß der Tour durch 2 feste Maschen,



No. 16. Paletot mit Stahlverzierungen.

wie bei 3. Tour angegeben, an die erste feste Masche und erstes Stäbchen derselben Tour.

- 11. Tour. \* 1 feste Masche auf das folgende also 2. Stäbchen, 11 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das 2. der folgenden 3 Stäbchen (man irre sich dabei nicht und nehme die 7 Stäbchen dafür, also mit Ueberbergung derselben), 3 Luftmaschen. Vom \* wiederholen. Am Schluß der Tour schneist man 5 feste Maschen, wie bei 3. Tour angegeben, durch die ersten 5 der 11 ersten Luftmaschen derselben Tour.
12. Tour. 1 feste Masche auf die 6. derselben, \* 11 Luftmaschen, 14 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 6. der folgenden 11 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.
13. Tour. \* 15 Stäbchen auf die ersten 14 Luftmaschen und die darauf folgende feste Masche voriger Tour (das Anfangsstäbchen wird am Besen durch 3 Luftmaschen gebildet, doch gilt dies nur für den Anfang). 3 Luftmaschen, 15 Stäbchen auf dieselbe feste Masche des so eben gehäfelten letzten Stäbchens und die folgenden 14 Luftmaschen. Mit Ueberbergung der folgenden festen Masche vom \* 5 Mal wiederholen.



No. 19. Barett aus weichem Piqué für Knaben und Mädchen.

\* 14. Tour (ist die äußere Decontour). 7 feste Maschen auf die ersten 7 Stäbchen voriger Tour, 1 feste Masche auf das folgende, man durchschneist dabei die beiden oberen horizontalen Maschenglieder, 10 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die dritte der so eben gehäfelten 10 Luftmaschen (es entsteht dadurch die nach rechts liegende Dese der kleinen Figuren), 7 Luftmaschen, 1 feste Masche ebenfalls an die 3. der ersten 10 Luftmaschen (es bildet sich dadurch die hochstehende Dese), 7 Luftmaschen, 1 feste Masche ebenfalls an die 3. der ersten 10 Luftmaschen (bilden die nach unten liegende Dese), 2 Luftmaschen, 1 feste Masche ebenfalls auf das 8. Stäbchen und beide oberen horizontalen Maschenglieder durchschneidend, 7 feste Maschen auf die folgenden 6 Stäbchen und die erste der darauf folgenden 3 Luftmaschen, 1 feste Masche umschlingt die zweite dieser 3 Luftmaschen ganz, 7 Luftmaschen, man schneist durch eine feste Masche, wie zu Anfang 3. Tour angegeben, diese Dese an die Mitte der bei voriger Figur nach unten liegenden (also letzten) Dese fest. 3 Luftmaschen, 1 feste Masche an die 3. der so eben gehäfelten 7 Luftmaschen u. s. w., denn sämmtliche kleine Figuren werden gleich ausgeführt und stets mit der vorhergehenden wie angegeben verbunden, auch die letzte der

Tour mit der ersten. Bei 4. 8. 12. 16. 20. und 24. Figur ist noch zu bemerken, daß die unteren festen Maschen zwischen der feinen Dessnung der Stäbchen, welche durch Uebergehung der festen Masche 12. Tour entsteht, eingreifen. Mit dieser Tour ist die Mittelrosette, welche sich durch die Umgrenzung der sechs äußeren zu einem Sechseck gestaltet, geschlossen. Sie selbst wie auch die äußere theilt sich aber auch von der Mitte ausgehend genau in sechs gleiche Theile.

Alle sechs äußeren Rosetten werden bis zum Schluß 13. Tour wie die der Mitte gebildet.

Die 14. Tour der ersten äußeren Rosette wird bis auf die letzten 4 (je aus 3 Dellen bestehenden) Figuren vollendet, dann schließt man an Stelle dieser Figuren eine feste Masche durch 4 der hochstehenden Dellen dieser Figuren der Mittelrosette. Bei diesem Anschleifen müssen die Rückseiten der Rosetten gegeneinander liegen und müssen gegen diese erste äußere Rosette die zweite, erste, letzte und vorletzte Figur der Mittelrosette zu sehen kommen.

Die 14. Tour der zweiten, dritten, vierten und fünften äußeren Rosette wird bis auf die letzten 8 (je aus 3 Dellen bestehenden) Figuren vollendet und dann zunächst ebenfalls an Stelle der 4 folgenden durch eine feste Masche an die hochstehenden Dellen der 6. 5. 4. und 3. Figur der Mittelrosette befestigt; außerdem statt der 4 letzten Figuren auch noch mit den 4 zuletzt gebildeten der vorigen Rosette.

Die 14. Tour der 6. Rosette erhält nur 12 solcher äußeren Figuren, da sie zwischen die 5., 1. und Mittelrosette eingefügt, sich mit 3 Seiten, je zu 4 Figuren, an diese verbinden muß. Wenn die Rosetten sämtlich vereint sind, umschließt man den äußeren Rand derselben in folgender Art: Man beginnt in einer Biegung, wo sich 2 Rosetten begegnen.

1. Tour. \* 1 feste Masche an die obere Mitte der hochstehenden Delle 12. Figur, 1 feste Masche an die obere Mitte der hochstehenden Delle 1. Figur der folgenden Rosette, \* 9 Luftmaschen 1 feste Masche an die hochstehende Delle folgender Figur. Vom letzten \* 10 Mal wiederholen, dann vom ersten \* wiederholen.

2. Tour. Mit steter Uebergehung der ersten 2 festen Maschen stets 110 Stäbchen über die Luftmaschen und anderen festen Maschen jeder Rosette.

3. Tour. 4 Stäbchen (zu allen Stäbchen dieser und der folgenden Touren wird der Faden 2 Mal um den Faden geschlungen auch 2 Mal abgemacht) greifen durch die Dessnung, welche sich durch Uebergehung der beiden ersten festen Maschen 1. Tour bilden, \* 4 Luftmaschen über 2 ununterliegende, 2 Stäbchen auf die 2 folgenden Stäbchen. Vom \* wiederholen bis zur nächsten Biegung, wo zwei Rosetten zusammentreffen, dort greifen jedesmal 4 Stäbchen ein. Die Tour schließt mit 2 Stäbchen.

4. Tour. 2 Stäbchen auf 2. und 3. der ersten 4 Luftmaschen voriger Tour, \* 4 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf die 2. und 3. der folgenden 4 Luftmaschen. Vom \* wiederholen. Man beachte, daß auch in den folgenden 5 Biegungen die letzten 2 Stäbchen der einen und ersten 2 Stäbchen der folgenden Rosette ungetrennt nach einander gebildet werden, dort also jedesmal die 4 Luftmaschen wegfallen.

5. Tour wie 4., nur statt je 4 Luftmaschen jetzt 6 Luftmaschen, in den Biegungen aber fortwährend keine.

6. Tour wie 5.

7. Tour wie 5., nur statt je 6 Luftmaschen jetzt 8 Luftmaschen, in den Biegungen aber fortwährend keine.

8. Tour wie 7.

9. Tour wie 8., nur statt je 8 Luftmaschen jetzt 10 Luftmaschen, in den Biegungen aber fortwährend keine.

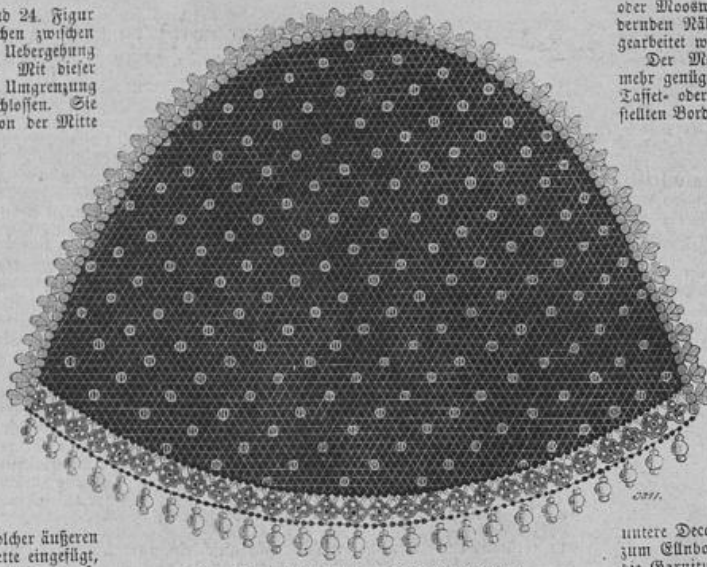
10. Tour wie 9.

11. Tour wie 10., nur statt je 10 Luftmaschen jetzt 12 Luftmaschen, in den Biegungen aber keine. K.

**Zwei Bordüren zu Jupons u. a. m. passend.**

(Weißstickerei.)  
Hierzu Abbildung Nro. 8, 9.

Beide Bordüren, welche zur Erleichterung der Arbeit gleich einem entro-doux auf einen ihrer Breiten entsprechenden Streifen Batist, Nanfoul, feinen Shirting



Nro. 21. Spitzenstickerei mit Perlenverzierung.

oder bergl. gefickt werden, sind ebenso einfach in ihrer Ausführung wie ansprechend in ihrer Darstellung.

Alle mit Schwarz dargestellten Theile der Zeichnungen sind runde und längliche Bänderchen und, wie nach der zweiten Angabe wohl leicht erkennbar, die als Kelche der Blumen in der breiteren Bordüre Nro. 9 figurirenden sind Schattenbindlöcher. Die Blumen, Stiele und Blätter in letzterer wie die kleinen sich trennenden Stäbe der schmälere Bordüre Nro. 8 werden durch feste Stiche dargestellt. Ob man durch Knötchen- oder Steppstiche die Contouren der blätterartigen Arabesken der breiteren Bordüre und den Rand des in Spitzen sich formenden Bandes der minder breiten fickt, ist ebenso der Willkür anheimgegeben, wie weißes Stichtgarn oder schwarze Seite

oder Mooswolle dazu zu wählen. Mit Hilfe der schnell fördernden Nähmaschine können diese Stiche auch als Kettenstiche gearbeitet werden.

Der Mode wollen diese gefickten entro-doux allein nicht mehr genügen; sie erhöht den Effect derselben durch farbiges Taffet- oder Sammetbändchen, welches an unseren hier dargestellten Bordüren durch die Außenreihen der runden und länglichen Bindlöcher, also entlang gehend, gezogen wird. K.

**Passenterie zur Verzierung von Roben etc.**

Hierzu Abbildung Nro. 10.  
Material: schwarzes wollenes Soutache, Stahlperlen Nro. 6 oder schwarze gefüllte Perlen in der Größe, wie auf der Abbildung ersichtlich, und mittelstarke schwarze Seide.

Wir copiren diese Zeichnung einem uns direct von Paris zugegangenen Originale und dürfen versichern, daß die Nacharbeit einer einigermaßen geschickten Hand keine Schwierigkeit bietet.

Das Arrangement der Garnitur auf der Robe ist ein beliebiges. Als Jolié des Aermels läuft z. B. die längere Seite, also der entlanggehende Träger der Carreaux um das Armloch, so daß die aus sieben mal drei Carreaux bestehende Figur nach dem Einbogen zu läuft. Dieselbe, sieben Carreaux lange Seite schmiegt sich oberhalb der Hand über den Unterarm als

untere Decoration des Aermels, während der schmälere Theil zum Ellenbogen emporsteigt. Diese Angabe erklärt aber, daß die Garnitur für den rechten und linken Armel entgegengekehrt gearbeitet werden muß. Dies vermittelt sich bei der Nacharbeit sehr leicht durch Seidenpapier, welches durchsichtig genug ist, die Zeichnung auf der Rückseite erkennen zu lassen.

Jedenfalls überträgt man zur Accuratesse für die Nacharbeitung das Dessin auf hartes Papier und hat zuerst den Träger der Carreaux in Angriff zu nehmen. Wenn wir bemerken, daß die Soutache-Schnüre derselben unter einem der quer übergreifenden Kreuze ihren Anfang haben, wird es ein Leichtes sein, ihren sehr deutlich angegebenen Lauf zu verfolgen.

Die Anleitung, welche wir in letzter Arbeitsnummer bei Gelegenheit der kleinen Verzierungen gaben, wird den aufmerksamen Leserinnen auch hier zu Gute kommen, denn die Perlen, welche in schwarz je eine, in Stahl je 3 auf eine unserer hier dargestellten kommen, werden, wie dort bemerkt, stets gleich bei Ausführung der Carreaux mit festgenäht.

Wo sich die kleinen Carreaux mit ihren Spitzen begegnen, ist es gut, sie durch ein paar Stiche mit einander zu verbinden.

Beim Nacharbeiten dieser Passenterie ist es bequem und vortheilhaft, die fertigen Figuren vermittelst Heftgarn näher oder fernher auf die Zeichnung zu heften, da die Stiche, welche die Schnüre verbinden, nicht durch das Papier greifen dürfen. K.

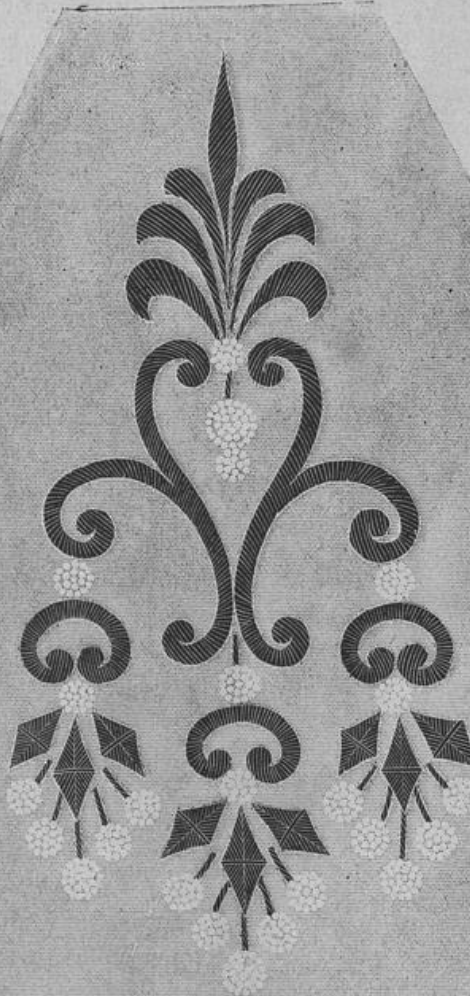
**Quasten**

zu Mänteln, Notondes, Beduinen etc. auch zur Verzierung von Tischdecken u. a. m. anwendbar.

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Wir finden derartig große Quasten, für welche ihrer Größe wegen wir uns die Bezeichnung Quaste erlauben, schon bei Darstellung unserer Frühjahrsmäntel und Paletots in der Nummer vom 1. April unserer diesjährigen Victoria an dem Mantelet Correador. Unsere hier dargestellten Quasten sind eine eben so leichte wie interessante Handarbeit und verdienen um so mehr der Beachtung, da sie nebenbei zur Verzierung der Hüpfel an Tischdecken, welche z. B. mit Phantasiearbeit illustrirt sind, passen.

Man läßt sich zu denselben eine Art runder Holzperlen (3/4 Centimeter im Durchmesser) von dem Drechsler drehen und muß derselbe beachten, wenn die Quasten (von den Franzosen boules genannt) für einen Mantel bestimmt sind, daß das Holz möglichst leicht sei. Für Mäntel wähle man feines rundes schwarzes Seidenknäuelchen (à Stück 10 Egr., 30 Berliner Ellen entbalend, bei Simon, Brüderstr. Nro. 8); dasselbe kann durch beliebig farbigen Soutache ersetzt werden, wenn die Quasten für eine Tischdecke bestimmt sind.



Nro. 22. Plattstickerei zum Sonnenstirn.



Zuvörderst werden die Holzformen durch ein Stückchen schwarzen Taffet, im anderen Falle mit farbigem Tibet, überzogen, doch muß der Stoff möglichst schräg geschnitten werden, damit er dehnbar und sich mit möglichst wenig Falten um die Holzstangen lege, deren Oeffnungen nicht vernäht werden dürfen.

Man beginnt hierauf das Schnürchen von oben in Kreisen um die Form zu nähen, indem man mit nach unten angebrachten Seitenstichen durch Ueberzug und Schnur faßt. Mit „oben“ bezeichnen wir jene Stelle, wo die Oeffnung der Perle ist; man zieht die auf unterer Abbildung ersichtliche Oese nicht von hier, sondern, nachdem die Kugel mit Schnur benäht, das untere Ende desselben von unten nach oben und zu einer Oese wieder zurück, durch die Oeffnung nach unten, wo der Schluß befestigt wird. Eine Hauptfrage bei Umnähung des Schnurs bleibt Gleichmäßigkeit der Kreise, d. h., daß das Schnur genau dicht stets gegen das des vorhergehenden Kreises gelegt wird, weil sonst der untere Schlußkreis sich nicht dicht um die untere Oeffnung legt.

Das Arrangement dieser Quasten an den Mänteln ist je nach deren weiterer Ausstattung verschiedenartig; wir erwähnen eines Mantels des Hauses Heese (Aie Leipzigstr. Nro. 1). Dieser Mantel war aus grauem Wollestoff und hatte einen übergeschlagenen Capuchon, welcher mit einem schwarzen Seidenstreif und schmalen schwarzen Fransen umfaßt war. Wo der Lederchlag des Capuchons im Rücken zusammentraf, fielen zwei Bänder aus schwarzem Seidenstoff, 9 Centimeter breit, 75 Centimeter lang, herab. Diese Bänder waren an ihren unteren Enden abgechrägt und jedes mit drei unserer Quasten verziert, so daß dieselben ebenfalls in schräger Linie eine in der Mitte, die zwei andern an den Ecken befestigt waren.

Bei einer Tischdecke würde jeder Zipfel ebenfalls 3 Quasten erhalten und würde eine schottische oder türkische Farbensammlung dabei von guter Wirkung sein. K.

**Arbeitsmappe.**

(Phantastarbeit.)

Siehezu Abbildung Nro. 12, 7.  
Die Erfahrung lehrte uns schon längst die dehnbaren Verhältnisse einer Notizmappe würdigen, deren Seitenbänder uns die Sicherheit des ihr Anvertrauten garantiren, wenn der Inhalt nicht geradezu der Form widerspricht. Dieselbe Construction diente bei Anfertigung der Arbeitsmappe in miniatur als Vorbild, welche in der Größe eines Notizbuches leicht in der Tasche zu transportiren ist und nachgiebig Mancherlei in sich aufnimmt. Das Dessin in Originalgröße wird nach Abbildung Nro. 7 auf die beiden Seiten der kleinen Mappe übertragen, welche in einem Stück beliebig aus Stoff oder Leder geschnitten werden, und dann die sich als heller markirenden Verschlingungen aus seinem Goldschmuck mit übergreifenden Stichen von schwarzer Nähseide nachgebildet. Die mittleren Verschlingungen sind im Kettenstich mit einer zum Fond harmonisch kontrastirenden Seidenfarbe auszuführen (Violett, Blau, Grün u. zu einer Havanafarbe), oder es wird dieses Feld ohne Stiderei mit einer Namens-Clippure ausgefüllt. Zur Vollenbung der Mappe wird ein verhältnißmäßig großes Stück Cartongapier auf der inneren Seite mit Tibet oder Taffet in der Nuance der mittleren Kettenstich-Verzierung bezogen, darauf Taschen aus demselben Stoff angebracht, zu deren Vorbild wir jedes beliebige Notizbuch benutzen können. Vor dem Zusammennähen mit der äußeren Stiderei werden an den betreffenden Stellen der schmalen Seiten 1 Centimeter breite farbige Seidenbänder und an den oben zusammenklappenden breiten Seiten farbige Mundschüre als Henkel zwischen Futter und Stiderei geheftet, und danach die Außentränder mit einem feinen Mundschüre befestigt. Ein Stück weißer Flanell

des Buches zu einer Schleie geschlungen. Die Ausstattung der Mappe mit Nähstiften bleibt dem eigenen Geschmack überlassen. Das Modell ist dem Geschäft des Herrn König entnommen. H.

**Näglig é-Korb.**

(Applicat ionsarbeit.)

Siehezu Abbildung Nro. 13, 3, 6.

Material: Rothes und weißes Tuch, schwarzer Sammet; blaue, grüne, violette, 2 Nuancen gelbe, schwarze und weiße Cordeurwebse; grüne ombreirte Seide; weiße feine Nähseide; rothes wollenes Band.

Die Reclamation einer unierer liebenswürdigen Aboumentinnen nach einem schönen und practischen Korb für Nægligé-Gegeuhände ließ uns die Eigenschaften eines dieser Bezeichnungen würdigen Behälters bedenken, und wir glauben hiermit etwas demnach Erwünschtes für Viele darzustellen.

Der Fuß aus hartem beßen Rohr trägt den Korb von schwarz lackirtem Korbgeflecht als sichere Stütze, und vereint mit der Eleganz des Ensembles insofern das Practische, als die weite und dabei flache Form des Korbes das Zerbrüden von Stidereien, Bolants u. vermeiden läßt. Die reiche Ausschmückung mit Lambrequins und Quasten von rothem und weißem Tuch ist keine so mühevoll, als der reiche Effect glauben läßt, deshalb ratben wir ohne Bedenken zur Nachbildung der alle Mühen lohnenden Arbeit. In der Weite des Korbes sind 8 größere rothe Zaden angebracht, welche von ebenso vielen weißen theilweis überdeckt sind. Abbildung Nro. 6 bringt eine der rothen Zaden in Originalgröße, deren Mitte eine schwarze Sammetanfrage zielt, welche mit dunkelgelben Vanguettenstichen festgenöht und mit hellgelben gleichen Stichen in entgegengesetzter Richtung umrandert ist. Rothe, grüne und blaue Blattstichpunkte schmücken die Anfrage, zwischen welchen außerdem noch Doppeltkreuzstiche aus feiner weißer Nähseide angebracht sind. Neben dieser dunklen Anfrage sind zwei Halbmonde aus weißem Tuch sichtbar, welche mit rother Seide festlangnetirt und mit dunkelgelben Vanguettenstichen in entgegengesetzter Richtung umgeben sind. Ein Blätterkranz, dessen einzelne Blätter aus einer schwarzen Kettenstich-Contour, mit einer zweiten weißen nach innen, gebildet sind, und verbindende Grätenstich-Kanten aus grüner ombreirter Seide umgeben die Anfragen. Die weißen oberen Zaden, nach Abbildung Nro. 3, haben dieselbe Sammetanfrage in verkleinert Form und um diese einen feinen Kranz wie jener der rothen Zaden, mit dem einzigen Unterschiede, daß diese nach außen von rothen Kettenstichen und nach innen mit einer schwarzen Contour dargestellt werden. Die Kanten sind ebenfalls aus grüner ombreirter Seide nachzubilden.

Das Arrangement der Zaden lehrt die Abbildung, nach welcher die rothen Lambrequins um den oberen Rand des Korbes geheftet werden und über diese die ausgeboigten weißen Zaden in verkehrter Folge zu bringen sind. Eine rothe Bandkränze deckt die Ränder und giebt dem Ganzen einen gefälligen Abschluß. Quasten aus traugenerartig eingeschnittenen weißen Tuchstücken, mit gleich präparirten rothen Tuchstücken überdeckt, werden am Kopf mit einem blauen Seidenfaden umwickelt und sieren alsdann in ersichtlicher Weise jede der weißen Zaden. Der Deckel hat ein mit den rothen Zaden übereinstimmendes Dessin, wobei die Anfragen in der Mitte des Deckels durch ein beliebiges Soutache Dessin in dem trennenden Raum verbunden werden. Das Arrangement des Deckels ist überdies durch die Form desselben geboten und nach den Abbildungen zu den Lambrequins

in der Größe der Mappe, wird mit farbigem Seidenband eingefasst und mit einem gleichen Bande über die Innenseite des Buches gebunden; die halben Bänder sind auf der Außenseite

leicht einzurichten. Den Rand der Stiderei umgiebt ebenfalls eine Bandkränze.

Das Modell ist dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen H.

